

ADH | Auf dem Hagen West – Preisgerichtssitzung 2 Protokoll

Datum Mittwoch, den 23.09.2026, 09:00 Uhr – 15:40 Uhr
Ort Gemeinschaftsraum der Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen
 Tilsiter Str. 7a
 37083 Göttingen

Tagesordnung

	08:30 Uhr	Ankommen und Akkreditierung
TOP 1	09:00 Uhr	Begrüßung & Formalia
TOP 2	09:15 Uhr	Konstituierung des Preisgerichts
TOP 3	09:25 Uhr	Bericht der Vorprüfung
TOP 4	09:40 Uhr	Informationsrundgang
TOP 5	11:30 Uhr	Wertungsrundgänge
	Ab 12:30 Uhr	Mittagspause
	13:00 Uhr	Fortsetzung Wertungsrundgänge
	15:00 Uhr	Kaffeepause nach Bedarf
TOP 6	13:45 Uhr	Festlegung der engeren Wahl und schriftliche Beurteilung
TOP 7	15:30 Uhr	Festlegung der Rangfolge und Preise
TOP 8	15:30 Uhr	Abschluss

Teilnehmende

Fachpreisrichter:innen

Frithjof Look	Stadtbaurat Dezernat D, Stadt Göttingen
Carlo Scherrer	Architekt, WG
Susanne Wartzeck	Architektin, Fulda
Ingo Kanehl	Architekt, Köln
Inga Hahn	Landschaftsarchitektin, Berlin

Sachpreisrichter:innen

*Julian Schlumberger	Bündnis 90/Die Grünen, stellv. Vorsitz Ausschuss für Bauen, Planung und Grundstücke
Maik Lindemann	Dezernat D, Fachbereichsleiter Planung, Bauordnung und Vermessung, Stadt Göttingen
Nora Michaelis	WG Göttingen, Vorstand
Dr. Martin Bruse	WG Göttingen, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Stellv. Fachpreisrichter:innen

Karen Hoffmann	Dezernat D, Fachdienstleitung Stadtplanung, Stadt Göttingen
Birgit Meier-Engelen	Architektin, WG Göttingen
*Sabine Rabe	Landschaftsarchitektin, Hamburg
*Prof. Dr. Verena Brehm	Architektin, Hannover

Stellv. Sachpreisrichter:innen

Hans-Otto Arnold	CDU, Mitglied Ausschuss für Bauen, Planen und Grundstücke
Nadja Schneegans	Dezernat D, Fachdienst Stadtplanung, Stadt Göttingen
Thomas Richard	WG Göttingen, Mitglied des Aufsichtsrates

Sachverständige

Marie Haibt	Fachdienst Stadtplanung, Stadt Göttingen
*Florian Fedderke	Leitung Fachdienst Bauordnung, Denkmalschutz und Archäologie, Stadt Göttingen
Alexander Granget	Fachgebiet Vorbeugender Brandschutz Feuerwehr Göttingen
*Daniel Gaßmann	WG Göttingen, Technischer Leiter

Architektenkammer

*Andreas Rauterberg	Architektenkammer Niedersachsen Referat Vergabe und Wettbewerbe
---------------------	---

Anwohnendenvertretung

Dorothea Röckl
Henriette Koch
Yves Sprinke

Gäste

Michael Przibilla
Susanne Daubert
Annika Dunemann

WG Göttingen, Mitgliederzeitung
WG Göttingen, Service
WG Göttingen, Service

Vorprüfung

Kordula Koller
Svenn Gleue

selbstständige Architektin
Landschaftsarchitekt

Verfahrensbetreuung

Uwe Dahms
Rafael Mayer
Nils Rogel

C4C | competence for competitions
C4C | competence for competitions
C4C | competence for competitions

**nicht anwesend/entschuldigt*

TOP 1 Begrüßung

(09:10 Uhr)

Herr Rogel (verfahrensbetreuendes Büro C4C) heißt die Anwesenden zur Preisgerichtssitzung im Rahmen des zweiphasigen, städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs gemäß RPW 2013 „Auf dem Hagen West“ in Göttingen willkommen und übergibt das Wort an die Ausloberin.

Carlo Scherrer, Vorstandsmitglied der Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen (WG), begrüßt die Anwesenden im Namen der WG und des Vorstands und freut sich über die Unterstützung bei der Findung einer guten baulichen Lösung für den Wettbewerb und für das Gebiet. Er dankt den Vertretern der Stadt, den Preisrichter:innen, der Vorprüfung. Er betont die Wichtigkeit des Verfahrens für die WG, besonders in seiner Größe und des Umfangs. Er freut sich auf eine erfolgreiche Sitzung

Anschließend ergänzt Frithjof Look, Stadtbaurat Dezernat D Stadt Göttingen, die Begrüßung. Er weist darauf hin, dass alle 5 Büros eine vertiefte Überarbeitung ihrer Entwürfe abgeliefert haben, die es heute zu würdigen gilt. Nichtsdestotrotz bleibt es die Aufgabe des Preisgerichts, die beste Lösung der Aufgabe zu finden. Mit den besten Wünschen für einen konstruktiven Austausch übergibt er das Wort an die Vorsitzende des Preisgerichts.

Frau Wartzeck, Vorsitzende des Preisgerichts, begrüßt ebenfalls alle Anwesenden und weist auf die Verantwortung des Preisgerichts hin, in konstruktiven Diskussionen die aus fachlicher und sachlicher Sicht beste Lösung aus den Entwürfen auszuwählen und zu prämiieren. Sie freut sich auf lebendige Diskussionen und gibt das Wort an die Verfahrensbetreuung ab.

TOP 2 Konstituierung des Preisgerichts

(09:20 Uhr)

Herr Rogel stellt die Anwesenheit aller Preisgerichtsmitglieder wie folgt fest:

Frau Verena Brehm, Frau Sabine Rabe und Herr Julian Schlumberger sind entschuldigt. Herr Schlumberger wird durch Herrn Hans-Otto Arnold vertreten. Somit ist das Preisgericht vollständig und mit neun Stimmen arbeits- und beschlussfähig.

Herr Rogel stellt die Anwesenheitsberechtigung aller Personen fest. Alle Preisgerichtsmitglieder, Sachverständigen, die anwesenden Vorprüfer:innen und Mitarbeiter:innen des Wettbewerbsbetreuers sowie Gäste – auch wenn sie nicht namentlich in der Auslobung genannt waren – werden zur Preisgerichtssitzung zugelassen. Eine Anwesenheitsunterschriftenliste wird geführt und ist dem Protokoll als Anlage 1 beigelegt.

Frau Susanne Wartzeck, Vorsitzende des Preisgerichts, bedankt sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und dankt der Vorprüfung für die Vorbereitung der Sitzung und den umfassenden Vorprüfbericht. Die Vorsitzende übernimmt die Leitung der Sitzung.

Sie erläutert in einem kurzen Überblick den laut RPW vorgesehenen und bewährten Ablauf eines zweistufigen, anonymen Wettbewerbsverfahrens und erinnert an die Beurteilungskriterien dieser Phase.

Ziel der Sitzung ist die Auswahl von 3 Preisträger:innen. Im ersten Wertungsrundgang ist der Ausschluss von Arbeiten nur einstimmig möglich, bei den weiteren Wertungsrundgängen entscheidet die einfache Mehrheit – Enthaltungen sind dabei laut RPW nicht zulässig.

Die Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortlichkeit der Preisrichter gegenüber der Ausloberin, den Wettbewerbsteilnehmern und der Öffentlichkeit und bittet um konzentrierte und disziplinierte Arbeit. Sie weist darauf hin, dass die Anonymität des Verfahrens zwingend einzuhalten ist und betont insbesondere die Vertraulichkeit der Diskussionen im Preisgericht bis zum Abschluss der Preisgerichtssitzung der 2. Phase: Die offiziellen Verlautbarungen erfolgen ausschließlich über die Ergebnisprotokolle der Preisgerichtssitzungen am Ende des zweiphasigen Verfahrens.

Sie holt die Versicherung der Anwesenden ein, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer des Preisgerichts führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben,
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität aller Arbeiten wahren und
- es unterlassen werden, Vermutungen über Verfasser zu äußern.

TOP 3 Bericht der Vorprüfung

(09:25 Uhr)

Ein Vorprüfbericht mit den Ergebnissen der formalen Vorprüfung, vergleichenden Übersichtsdarstellungen sowie den Einzelberichten zu allen Beiträgen liegt für alle Anwesenden auf den Tischen bereit. Herr Rafael Mayer präsentiert den Bericht der Vorprüfung:

Einlieferung

Abgabefrist für die digitalen und physischen Wettbewerbsunterlagen war Freitag, der 21. August 2026 und für die Modelle Montag, der 31. August 2026.

Die Arbeiten (Dateien) wurden anonym und digital per Upload über die Projektwebseite als auch analog als Ausdruck der Pläne, Erläuterungstexte und Formblätter persönlich, per Post oder Kurier im koordinierenden Büro C4C | competence for competitions, Lützowstraße 93, 10785 Berlin eingereicht.

Die Einreichungen von allen 5 Teilnehmenden sind fristgerecht eingegangen. Alle eingegangenen Wettbewerbsarbeiten wurden in die Vorprüfung einbezogen.

Vorprüfzeitraum

Die Vorprüfung wurde von Montag, den 24. August 2026, bis Freitag, den 18. September 2026, im Büro C4C durchgeführt sowie ab Montag, den 31. August 2026, von den Sachverständigen der WG und der Stadt Göttingen.

Kennzeichnung der Arbeiten

Eingangsdaten, Kennziffern sowie Art und Zustand der Verpackung wurden durch die Vorprüfung erfasst. Die verschlossenen Umschläge mit den Verfasserndeckelungen wurden unter Verschluss genommen, die Kennziffern der jeweiligen Beiträge in zufälliger Verteilung mit Tarnzahlen von 3001 bis 3005 überklebt.

Anonymität der Arbeiten

Bei der Abgabe der Arbeiten wurde die Anonymität durch die Teilnehmenden gewahrt.

Vollständigkeit der Leistungen

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß den in der Auslobung geforderten Leistungen geprüft: Alle Arbeiten waren in den wesentlichen Teilen vollständig.

Modelle

Bei einigen Modellen waren Modellkörper oder Modellteile gelöst. Diese wurden durch einen Mitarbeiter der Verfahrensbetreuung repariert.

Vorprüfbericht

Folgend werden der Aufbau und der Inhalt des Vorprüfberichts vorgestellt und Rückfragen beantwortet.

TOP 4 Informationsrundgang**(09:37 Uhr)**

Gemäß §6 (2) RPW 2013 beschließt das Preisgericht sämtliche Wettbewerbsarbeiten zur Beurteilung zuzulassen, da die Arbeiten den formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen, in den wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen und keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Es beginnt der Informationsrundgang. Die 5 Arbeiten werden anhand des Modells, eingesetzt in das Umgebungsmodell, anhand der digitalen Präsentationspläne, die über eine Beamerpräsentation vergrößert gezeigt werden und anhand des analogen Lageplans, nacheinander in der Reihenfolge der Tarnzahlen 3001 bis 3005 wertungsfrei durch die Vorprüfung vorgestellt. Für jeden Entwurf werden zuerst das städtebauliche und freiraumplanerische Konzept vorgetragen gefolgt vom hochbaulichen und funktionalen Konzept. Verständnisfragen durch die Mitglieder des Preisgerichts werden umgehend von der Vorprüfung beantwortet.

Im Anschluss an die Vorstellung jeder Arbeit wird von der Verfahrensbetreuung kurz das Ergebnis der Bürgerbeteiligung vom Vorabend vorgestellt.

Ende des Informationsrundgangs 10:55 Uhr

Im Anschluss an den Informationsrundgang folgt eine kurze Kaffeepause (10:55 Uhr -11:10 Uhr) bevor es in den ersten Wertungsrundgang geht.

TOP 5 Wertungsrundgänge**(11:10 Uhr)****Erster Wertungsrundgang**

Es beginnt der erste Wertungsrundgang.

Nacheinander werden die Arbeiten anhand des Modells, eingesetzt in das Umgebungsmodell, und anhand des Präsentationsplans im Wechsel durch jeweils ein Preisgerichtsmitglied zusammenfassend und wertend vorgestellt. Anschließend werden die verschiedenen Aspekte und Qualitäten einer Arbeit in der Jury besprochen. Die Abstimmungen erfolgen jeweils direkt im Anschluss an die Diskussion.

Frau Wartzeck weist erneut darauf hin, dass im ersten Rundgang einstimmig im Preisgericht über den Ausschluss einer Arbeit aus dem Verfahren entschieden werden muss. Für jede Arbeit besteht jederzeit die Möglichkeit, einen Rückholantrag durch einen stimmberechtigten Preisrichter zu stellen.

Im ersten Wertungsrundgang erhalten alle **5 Arbeiten** mindestens eine Stimme und verbleiben in der weiteren Bewertung.

Ende des ersten Wertungsrundgangs um 11:30 Uhr.

Zweiter Wertungsrundgang

Es beginnt der zweite Wertungsrundgang.

Es wird darauf hingewiesen, dass über den weiteren Verbleib einer Arbeit ab jetzt die einfache Mehrheit entscheidet. Nacheinander werden die Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang erneut anhand des Modells, eingesetzt in das Umgebungsmodell, sowie anhand des Präsentationsplans zusammenfassend und wertend vorgestellt und im Plenum diskutiert. Die Abstimmung erfolgt jeweils direkt im Anschluss an die Diskussion.

Gegenstand intensiver Diskussionen waren insbesondere die städtebauliche Setzung der Baukörper, die Qualität und Nutzbarkeit der Freiräume sowie die Ausbildung der Quartiersmitte und die Verbindung des Spielplatzes mit der Straße Auf dem Hagen. Darüber hinaus wurden die Erschließung der Gebäude und Wohnungen, der Wohnungsmix und die Wohnungsgrößen betrachtet. Ein besonderer Fokus lag dabei auf dem Zusammenspiel mit der gegenüberliegenden Bebauung auf der Ostseite der Straße und den daraus entstehenden Blickbeziehungen. Auch die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit wurde eingehend diskutiert, insbesondere im Hinblick auf die Anordnung der Stellplätze, die Anforderungen des vorbeugenden Brandschutzes sowie eine effiziente Grundrissorganisation innerhalb der Gebäude.

Die Abstimmungen führen zu folgendem Ergebnis:

Tarnnummer	(Zustimmung/Ablehnung)	Tarnnummer	(Zustimmung/Ablehnung)	Tarnnummer	(Zustimmung/Ablehnung)
3001	(9-0)	3002	(9-0)	3003	(2-7)
3004	(1-8)	3005	(6-3)		

Somit sind die folgenden Zwei Arbeiten im zweiten Rundgang aus dem Verfahren ausgeschieden:

3003

3004

Die **3 Arbeiten** mit den folgenden Tarnnummern verbleiben in der Bewertung:

3001; 3002; 3005

Ende des zweiten Wertungsrundgangs um 13:03 Uhr

Mittagspause (13:03 Uhr)

TOP 6 Festlegung der engeren Wahl und schriftliche Beurteilung

(13:45 Uhr)

Der Antrag die verbliebenen drei Arbeiten 3001; 3002; 3005 als Engere Wahl zu definieren, wird einstimmig angenommen.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Jeweils ein:e Fachpreisrichter:in übernimmt die schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl, sowie der im zweiten Wertungsrundgang ausgeschiedenen Arbeiten. Die Sachpreisrichter, Sachverständigen und die Vorprüfer werden jeweils für die Beurteilung jeder Arbeit hinzugezogen. Für alle Arbeiten übernimmt Inga Hahn als Landschaftsarchitektin die Beurteilungen der Freiraumplanung, unterstützt durch die Vorprüfung. Anschließend werden die Textentwürfe zur schriftlichen Beurteilung jeweils vor den Entwurfsbeiträgen verlesen. Die Textentwürfe werden diskutiert, ggf. angepasst und einstimmig bestätigt.

Beurteilung der Arbeiten (in Reihenfolge der Tarnzahlen)**Arbeit 3001****Städtebau**

Der Entwurf überzeugt im städtebaulichen Ansatz durch eine feinfühlig Vermittlung zwischen den unterschiedlichen Höhenstrukturen der Umgebungsbebauung. Die geschickte Staffelung der Baukörper entfaltet sowohl zur Straßen- als auch zur Gartenseite eine angenehm proportionierte und maßstäbliche Wirkung. Besonders das stimmungsvolle Entrée mit seinen Sequenzen aus Höfen und dem zentral gesetzten Hofbaum stellt einen atmosphärisch wertvollen Beitrag zur Quartiersentwicklung dar.

In der vertieften städtebaulichen und betrieblichen Betrachtung ergeben sich jedoch gravierende Zielkonflikte. Die aus städtebaulicher Sicht grundsätzlich begrüßenswerte Platzierung des prägenden Hofbaums steht im direkten Widerspruch zu den rettungs- und brandschutztechnischen Belangen. Da der Baum die erforderlichen Anleiterflächen für die rückwärtig gelegenen Wohnungen einschränkt, kann die Nachweisbarkeit des zweiten Rettungswegs in der gezeigten Form nicht gewährleistet werden.

Besonders kritisch hinterfragt die Jury den Umgang mit den ruhenden Verkehrsflächen im Süden des Areals. Der dort oberirdisch geplante Stellplatz wirkt deplatziert und wird der gestalterischen Verantwortung an diesem wichtigen Quartiersauftakt nicht gerecht. Der Entwurfsverfasser verpasst hier die Chance, ein adäquates, städtebaulich integriertes Entrée für das gesamte Quartier zu formulieren. Auch der Umgang mit der ausgeprägten Topografie bleibt in der Darstellung eher zurückhaltend und lässt eine schlüssige Einbindung in den Geländeverlauf vermissen.

Adressbildung

Die Orientierung und Auffindbarkeit der Hauseingänge ist sowohl straßen- als auch hofseitig gut gelöst und schafft eine einladende Nachbarschaft. Die klaren Überdachungen und Akzentuierungen im Erdgeschoss bilden funktionale und gut gestaltete Ankunftspunkte.

Freianlagen

Die Arbeit überzeugt mit einer ausdifferenzierten Bildung kleiner Eingangsbereiche zu jedem Gebäudeblock, die jeweils durch einen Hofbaum als Treffpunkte akzentuiert werden. Unterstützt wird die Entréebildung durch die Zuordnung von Stellplätzen sowie Fahrradstellplätzen zu jedem Eingangsbereich. Passend wird dem Gemeinschaftsbereich ein Außenbereich zum Quartiersplatz hin zugeordnet.

Die Freianlagen bilden zwar wohnungsnahe, allerdings private Freiräume, schöpfen aber aufgrund der belassenen Topografie die Potenziale des Gartengrundstücks nicht voll aus. Nicht überzeugt die dargestellte Lösung zur Überwindung des Topographiesprungs. Insbesondere im Bereich des städtischen Spielplatzes sollte eine zumindest barrierearme Erschließung vorgesehen werden.

Hochbauliches Konzept

Die architektonische Haltung der Gebäude ist solide und gut durchdacht. Gerade der Höhenversprung zwischen den beiden Gebäudeteilen ist positiv hervorzuheben und gliedert nicht nur das Quartier,

sondern auch den Baukörper. Die geneigten Dachflächen und die wertigen, mineralischen Putzfassaden verleihen dem Quartier einen eigenständigen, ruhigen Charakter.

Hinsichtlich der inneren Struktur und Wirtschaftlichkeit wirft das Hochbaukonzept jedoch deutliche Fragen auf. Die Grundrisse weisen in den Obergeschossen nicht nur zahlreiche verspringende Wände auf, sondern offenbaren auch eine ungünstige Flächeneffizienz. Das Verhältnis von eigentlicher Wohnfläche zu den reinen Erschließungsflächen fällt spürbar nachteilig aus. Diese Geometrie lässt einen erhöhten baulichen und finanziellen Realisierungsaufwand erwarten. Zudem sind die Flurflächen nicht intuitiv erschließbar.

Funktionales Konzept

Im funktionalen Gefüge zeigt der Entwurf ein zwiespältiges Bild. Sehr positiv hebt die Jury die gut durchdachte und attraktiv gelöste Fahrradabstellanlage hervor, die einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität im Quartier leistet.

Demgegenüber stehen jedoch deutliche funktionale und programmatische Mängel. Die angestrebte Quote von 66 % förderfähigen Wohnungen wird deutlich unterschritten, da mehrere Wohnungen die vorgegebenen Flächenobergrenzen in der Auslobung überschreiten. Zudem wird die Integration von Maisonettewohnungen im freifinanzierten Segment seitens der Jury kritisch diskutiert. Diese Typologie erweist sich hinsichtlich Flächeneffizienz, Barrierefreiheit und Erschließungsaufwand als unzweckmäßig. Auch die Anordnung des innenliegenden Müllraums wird aus betrieblichen Gründen als sehr schwierig bewertet.

Zusammenfassung

Die Verfasser legen einen gestalterisch ansprechenden und städtebaulich sensiblen Beitrag vor, der durch seine maßstäbliche Baukörpergliederung und die Qualität der Fahrradinfrastruktur besticht. Die Arbeit weist jedoch in wesentlichen Kernbereichen – der verfehlten Förderquote, dem Umgang mit dem südlichen Stellplatz, den Zielkonflikten beim Brandschutz sowie der unzureichenden Grundriss- und Erschließungseffizienz – Schwächen auf, die eine tiefgreifende Überarbeitung erforderlich machen würden.

Arbeit 3002

Städtebau und hochbauliches Konzept

Der Entwurf überzeugt durch seine klare städtebauliche Struktur. Mit den giebelständigen Langhäusern wird der Rhythmus der nordöstlichen Bestandsbebauung aufgegriffen. Die Langhäuser werden überzeugend durch einen traufständigen Gebäudeteil ergänzt, der um einen gemeinsamen Erschließungskern organisiert ist. Die für den Ort neue Gebäudetypologie greift charakteristische Architekturelemente des Stadtquartiers der 1950er-Jahre auf und bildet mit sechs gleichartigen Baukörpern eine klare architektonische Struktur für die Neubebauung.

Sechs der sieben Baukörper werden symmetrisch um den sinnvoll in mittlerer Lage verorteten Quartiersplatz angeordnet und entlang des Straßenverlaufs klar gereiht. Die gestaffelten Firsthöhen der Teilbaukörper greifen die bestehende Zeilenbebauung auf und stärken deren räumliche Wirkung.

Der südliche Auftakt erscheint in seiner Maßstäblichkeit hingegen zu zurückhaltend. Auch die Betonung dieser markanten Stelle durch die nachgeordneten Gauben wirkt unentschlossen. Im Zuge einer Überarbeitung wäre hier ein zusätzliches Geschoss wünschenswert; auch eine abweichende Dachform erscheint an dieser Stelle denkbar.

Funktionales Konzept

Die in drei Grundrissvarianten entwickelten Baukörper mit dem Erschließungskern in der Gebäudefuge ermöglichen die interne Erschließung von bis zu fünf Wohnungen je Geschoss und bilden damit eine gute Grundstruktur für den in der Auslobung breit gefächerten Wohnungsmix. Die Struktur bietet zudem gute Voraussetzungen für eine bauliche Umsetzung in teilerieller Fertigung. Die differenziert gestalteten Putzfassaden mit Sockelzone prägen die klar formulierten Baukörper. Auch die geforderten Balkone sind als Loggien selbstverständlich in die Grundbaukörper integriert.

Baukörper, Grundrisse und die mehrspännig genutzten Erschließungskerne ergeben ein wirtschaftliches Verhältnis von BGF zu Wohnfläche. Der geforderte Wohnungsmix wird auch hinsichtlich des Anteils an förderfähigen Wohnungen gut erfüllt. Im Zuge einer Überarbeitung sollten die Grundrisse der

traufständigen Gebäudeteile hinsichtlich ihrer teilweise sehr gestreckten Struktur überprüft werden. Soweit im Rahmen der Überarbeitung zusätzliche Wohnungen im Verhältnis des ausgelobten Wohnungsmixes geschaffen werden können, wird dies begrüßt.

Die direkt erreichbaren Fahrradabstellplätze im Untergeschoss stellen einen guten Lösungsvorschlag dar.

Freianlagen

Die Anordnung der Stellplätze entlang der Grundstücksgrenze wird sowohl aus gestalterischer Sicht als auch aufgrund möglicher verkehrlicher Konflikte mit dem Busverkehr kritisch gesehen. Die Unterbringung der Mülltonnen in einem Kleinstgebäude bietet hinsichtlich des Sichtschutzes gestalterische Vorteile, lässt bei einem nutzerabhängigen Müllaufkommen jedoch nur eine eingeschränkte Flexibilität zu.

Der Standort der Bushaltestelle am Quartiersplatz ist gut gewählt. Im Zuge einer Entwurfsüberarbeitung sollte unter Berücksichtigung der örtlichen Topografie eine bislang nicht erkennbare stufenlose Wegeverbindung vom Quartiersplatz zum öffentlichen Spielplatz entwickelt werden.

Der Systematik der Gebäudestellungen folgend, werden die Wohnhöfe den einzelnen Hausgruppen klar und nachvollziehbar zugeordnet. Das plangegebene Gelände mit der begrünten Böschung zum Mistweg wird dabei gut ausgeschöpft. Weniger überzeugend erscheinen hingegen die halböffentlichen Wegeführungen entlang der Erdgeschosswohnungen, bei denen eine angemessene Distanz zwischen privaten Wohnbereichen und Erschließungsflächen vermisst wird. Auch eine barrierearme Erschließung zum städtischen Spielplatz ist in der erforderlichen Länge derzeit nicht eindeutig ablesbar und sollte überprüft werden.

Aufgrund der durchgängig straßenseitig angeordneten Pkw-Stellplätze und der erforderlichen Feuerwehrandienung muss ein Großteil der bestehenden Stellplätze im Straßenraum entfallen. Dieser Aspekt sollte im weiteren Planungsprozess berücksichtigt werden.

Zusammenfassung

Insgesamt überzeugt der Entwurf durch seine klare und gut nachvollziehbare städtebauliche Struktur, die überzeugende Interpretation der ortstypischen Gebäudetypologie sowie flexibel und wirtschaftlich nutzbare Gebäudetypen. Der Wohnungsmix einschließlich des Anteils an förderfähigen Wohnungen wird den Anforderungen der Auslobung gut gerecht. Auch die klare Zuordnung der Wohnhöfe und die wirtschaftliche Organisation der Erschließung stellen Qualitäten des Entwurfs dar.

Weiterzuentwickeln sind insbesondere der südliche Quartiersauftakt, die Gestaltung und Anordnung der Stellplätze sowie die barrierearme beziehungsweise stufenlose Verbindung zum öffentlichen Spielplatz. Auch die Qualität der Übergänge zwischen den privaten Erdgeschossbereichen und den halböffentlichen Wegeführungen sollte im Zuge einer Überarbeitung weiter geschärft werden.

Arbeit 3003

Städtebau

Der Entwurf entwickelt eine punktartige städtebauliche Grundstruktur. In der Serie der insgesamt acht Gebäude entsteht durch die leichte Drehung der Baukörper eine eigenständige Figur, die sich in die Topografie integriert. Im Süden werden zwei Gebäude über ein Kellergeschoss miteinander verbunden und bilden den Auftakt des Areals.

Die Setzung erzeugt eine klare städtebauliche Figur, führt durch die vergleichsweise große Gebäudetiefe jedoch zu einem hohen baulichen Fußabdruck. Dadurch sind eine stärkere Anpassung an das städtebauliche Umfeld und die Ausbildung zusammenhängender Freiräume nur eingeschränkt möglich. Der zentral angeordnete Quartiersplatz ist grundsätzlich gut positioniert und wird durch wohnungsnahen Einrichtungen ergänzt. Im Zusammenspiel mit der bestehenden Nachbarschaft bleibt die Setzung jedoch kontrovers diskutierbar.

Freianlagen

Die Anordnung der Stellplätze an den Enden der Bebauungsstruktur eröffnet grundsätzlich Freiraumpotenziale zwischen den Gebäuden, führt jedoch zu langen Wegen und erscheint daher funktional nicht optimal.

Die Verbindung vom Quartiersplatz zum Spielplatz wird über eine Rampenanlage mit guter Aufenthaltsqualität gelöst. Schatten spendende Bäume wären hier wünschenswert. Der südwestliche Freiraum kann hingegen in seiner Ausbildung nicht überzeugen. Insbesondere fehlt ein klarer Freiraumbezug der Erdgeschosswohnungen. Insgesamt wirkt der Freiraum eher ausgeräumt und schematisch. Auch die Fassadenbegrünung wirkt additiv und nur bedingt mit der Architektur verbunden.

Hochbauliches Konzept

Die Gebäudekubaturen folgen dem klassischen Typus des Hofhauses mit zentralem Treppenhaus. Dieser wird grundsätzlich begrüßt und ermöglicht eine hohe Wohnqualität mit zahlreichen Über-Eck-Wohnungen. Gleichzeitig führt die erforderliche Grundrisstiefe zu einem vergleichsweise großen Fußabdruck.

Das leicht geneigte Satteldach verleiht den Gebäuden eine klare Ausrichtung, wird im Zusammenspiel mit dem Hofhaustypus jedoch städtebaulich und architektonisch kontrovers diskutiert. Die serielle Wiederholung der Baukörper entwickelt dabei eine eigenständige architektonische Sprache.

Funktionales Konzept

Die Wohnungen sind um das zentrale Treppenhaus grundsätzlich klar organisiert; in der Regel werden vier Wohnungen je Geschoss erschlossen. Die zahlreichen Über-Eck-Bezüge stellen dabei eine besondere Qualität dar.

Überarbeitungsbedarf besteht bei den größeren Wohnungen mit teilweise langen Fluren. Auch der straßenseitige Zugang über die Gebäudeecke kann in Verbindung mit den halb eingezogenen Balkonen und dem verwinkelten Zugangsbereich nicht vollständig überzeugen.

Zusammenfassung

Die Arbeit entwickelt mit ihrer seriellen, punktartigen Setzung einen eigenständigen städtebaulichen Ansatz. Der Hofhaustypus bietet dabei eine überzeugende Grundlage für gut organisierte Wohnungen mit zahlreichen Über-Eck-Bezügen.

Weiterzuentwickeln sind insbesondere die Einbindung in die bestehende Nachbarschaft, die Gestaltung der südwestlichen Freiräume sowie der Freiraumbezug der Erdgeschosswohnungen. Auch einzelne Aspekte der Grundrissorganisation und Erschließung bedürfen einer weiteren Schärfung.

Arbeit 3004

Städtebau

Der Entwurf entwickelt entlang der Straße Am Hagen eine rhythmische Struktur aus der abwechselnden Längs- und Querstellung der Gebäudekörper. Aus dieser Setzung entstehen wohltuende und großzügige Vorbereiche, die die Eingänge der Häuser definieren und zu einer guten Adressbildung beitragen. Die Überlagerung dieser Platzbereiche mit den erforderlichen Pkw-Stellplätzen schwächt diesen grundsätzlich positiven Ansatz. Gleichzeitig rücken die quer gestellten Gebäude dadurch sehr nah an die westliche Grundstücksgrenze.

Eine überzeugende städtebauliche Reaktion auf die Bestandsbebauung im Osten und Westen des Grundstücks wird von der Jury vermisst. Insbesondere das Verhältnis der neuen Baukörper zur bestehenden Bebauungsstruktur bleibt in der Setzung nur eingeschränkt nachvollziehbar.

Hochbauliches Konzept

Die Weiterentwicklung der dreigeschossigen Flachdachkörper mit Staffelgeschoss führt zu Gebäuden mit unterschiedlichen Gebäudelängen. Der grundsätzlich serielle und wirtschaftliche Ansatz gleichartiger Baukörper wird dabei zugunsten einer stärker auf die jeweiligen Grundrisse abgestimmten Gebäudeausbildung aufgegeben.

Die Gliederung der Fassaden und deren farbliche Differenzierung können hingegen nicht vollständig überzeugen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass die gewählte Codierung zugleich zwischen geförderten und freifinanzierten Gebäuden unterscheidet.

Funktionales Konzept

Der geforderte Wohnungsmix wird sehr gut erreicht. Die Wohnungen weisen teilweise längere und abgewinkelte Flurerschließungen auf. Dabei führen die Erschließungswege zunächst an den privaten

Räumen vorbei, bevor sie sich zu den öffentlicheren Wohn- und Essbereichen öffnen. Diese Organisation wird hinsichtlich ihrer räumlichen Logik kritisch gesehen.

Besonders kritisch wird die ausschließlich über den Aufzug erfolgende Erschließung der Fahrradkeller bewertet, da diese Lösung im alltäglichen Gebrauch als nicht praktikabel erscheint.

Freianlagen

Die Freianlagen wirken insgesamt eher schematisch und zeigen nur begrenzte räumliche Qualitäten. Insbesondere die Vorgartenbereiche können ihre Potenziale durch die Anordnung der Versickerungsmulden nur eingeschränkt entfalten. Die dargestellte Lösung erscheint zudem nicht schlüssig im Umgang mit der vorhandenen Gefällesituation.

Zusammenfassung

Die Jury würdigt die Weiterentwicklung der Baukörper sowie den gut erfüllten Wohnungsmix. Die städtebauliche Setzung erzeugt mit ihren großzügigen Vorbereichen grundsätzlich eine überzeugende Grundlage für die Adressbildung. Insgesamt wirkt die vorgeschlagene architektonische Lösung im Kontext des Ortes jedoch leicht deplatziert und fremd. Insbesondere die fehlende Reaktion auf die bestehende Bebauung sowie die nur schematisch entwickelte Freiraumgestaltung schränken die städtebauliche Einbindung des Entwurfs ein.

Arbeit 3005

Städtebau

Der Entwurf entwickelt sechs traufständig zur Straße Auf dem Hagen angeordnete Zeilenbauten mit Satteldach. Vier der Gebäude verfügen über jeweils zwei Eingänge, zwei kürzere Baukörper über jeweils einen Eingang. Durch eine leichte Verdrehung gegenüber der Straßenflucht sollen entlang der Straße kleinere Platzräume und nachbarschaftliche Bereiche entstehen.

Die Ausprägung der Verdrehung erscheint jedoch teilweise willkürlich und zu schwach, um tatsächlich eigenständige und ansprechende Raumsequenzen zu erzeugen. Auch die Anordnung der kürzeren Baukörper wirkt nur eingeschränkt nachvollziehbar. Der Quartiersplatz sowie die Verbindung vom Quartiersplatz zum Spielplatz werden durch die Stellung und Ausprägung der Gebäude nicht ausreichend betont.

Die Häuser fügen sich mit ihrer Kubatur und Gestaltung grundsätzlich gut in das Umfeld ein. Die klare Reihung der Baukörper und die gewählte Satteldachtypologie greifen dabei selbstverständlich die vorhandene städtebauliche Struktur auf.

Freianlagen

Die durch die Gebäudestellung entstehenden Zwischenräume werden überwiegend funktional genutzt und weisen nur eingeschränkte freiräumliche Qualitäten auf. Die Aufweitungen der kleineren Vorplätze zum Straßenraum hin lassen keine klare formale Systematik erkennen und werden hinsichtlich ihrer räumlichen und funktionalen Sinnhaftigkeit kritisch diskutiert. Die Erscheinung zum Straßenraum wird durch die formal ausgeprägten Schnithecken unnötig massiv und wirkt dadurch wenig einladend.

Positiv hervorzuheben ist die konsequente Westausrichtung der Wohnungen. Alle Wohnungen werden über Terrassen oder Balkone mit privaten Freiräumen qualifiziert. Der anschließende abgeboßte Bereich wird im Sinne klassischer Planungen der 1950er- und 1960er-Jahre als eher einsehbarer, naturnäherer Freiraum interpretiert.

Die rückwärtige Geländemodellierung führt zu einem deutlichen Geländeversprung und teilt die Freianlagen in eine schmale, hausnahe Gartenzone und eine darüberliegende, nicht näher definierte gemeinschaftliche Freifläche. Die barrierearme Erschließung zum städtischen Spielplatz erscheint in ihrer Ausformulierung zudem formal eher unbeholfen.

Hochbauliches Konzept

Die Häuser selbst fügen sich mit ihrer Kubatur und Gestaltung grundsätzlich gut in das Umfeld ein. Die Fassaden sind klar gegliedert, wirken aufgrund der großen Länge der Zeilen jedoch teilweise streng.

Die Weiterentwicklung der rückwärtigen Balkonstruktur wird positiv bewertet. Durch die stärkere Zuordnung der Balkone zu den einzelnen Wohnungen und den Verzicht auf eine durchgehende Struktur

über die gesamte Hausbreite entsteht ein architektonisch einheitlicheres Erscheinungsbild von Vorder- und Rückseite.

Die Materialität wird hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Realisierbarkeit kritisch gesehen. Auch der Einsatz bodentiefer Fenster wird kontrovers diskutiert.

Funktionales Konzept

Die Häuser weisen sehr gute Wohnungsgrundrisse mit überwiegend durchgesteckten Wohnungen auf. Lediglich vereinzelt finden sich ausschließlich nach Westen orientierte Mittelwohnungen. Die konsequente Westausrichtung stellt dabei eine besondere Qualität des Entwurfs dar.

Die guten Wohnungsgrundrisse werden allerdings mit einem vergleichsweise hohen Erschließungsaufwand erreicht. Die Häuser sind zwei-, maximal dreispännig organisiert; insgesamt entstehen zehn Erschließungskerne. Das Verhältnis zwischen der hohen Grundrissqualität und dem damit verbundenen Erschließungsaufwand ist daher kritisch zu betrachten.

Der Wohnungsmix entspricht weitgehend den Vorgaben. Es werden etwas mehr 3-Zimmer- und entsprechend weniger 5-Zimmer-Wohnungen angeboten. Die Anzahl der förderfähigen Wohnungen ist ausreichend.

Die Feuerwehranleiterbarkeit ist von der Straße aus grundsätzlich gegeben. Bei den Mittelwohnungen erfolgt die Anleitung über eine Steckleiter von der Rückseite.

Die Stellplätze werden überwiegend in zwei Tiefgaragen an den nördlichen und südlichen Enden der Bebauung untergebracht. Die Wirtschaftlichkeit dieser Lösung wird kritisch gesehen; eine alternative Anordnung der Stellplätze erscheint innerhalb des gewählten Entwurfsansatzes jedoch schwierig. Die Fahrradabstellräume sind in den Kellergeschossen angeordnet und ausschließlich über Treppen mit Fahrradrampe erreichbar.

Zusammenfassung

Die Arbeit 3005 überzeugt insbesondere durch ihre sehr gute Wohnungsgrundrissqualität, die überwiegend durchgesteckten Wohnungen und die konsequente Ausrichtung der Wohnräume und privaten Freiräume nach Westen. Die Weiterentwicklung der Balkonstruktur trägt zudem zu einem ruhigeren und einheitlicheren architektonischen Erscheinungsbild bei.

Demgegenüber bleiben die städtebauliche Setzung und insbesondere die räumliche Ausformulierung der Zwischenbereiche hinter ihren Potenzialen zurück. Die Verdrehung der Baukörper erzeugt keine ausreichend klaren Raumfolgen, während Quartiersplatz und Verbindung zum Spielplatz nicht ausreichend gestärkt werden. Auch der hohe Erschließungsaufwand sowie die wirtschaftlich kritisch bewerteten Tiefgaragen stellen wesentliche Aspekte der weiteren Bearbeitung dar.

TOP 7 Festlegung der Rangfolge und Preise

(15:20 Uhr)

Es folgt erneut eine Diskussion über die Qualitäten der jeweiligen Arbeiten mit einem Fokus auf der barrierefreien Erschließung des Grundstücks und der entstehenden Frischluftschneisen.

Nach ausführlicher Diskussion der Entwürfe wird aus dem Preisgericht der Antrag gestellt die Rangfolge der Arbeiten wie folgt festzulegen:

- Die Arbeit 3002 auf Rang 1 zu setzen
- Die Arbeit 3001 auf Rang 2 zu setzen
- Die Arbeit 3005 auf Rang 3 zu setzen

Diese Rangfolge wird einstimmig mit 9-0 Stimmen angenommen.

Festlegung der Preise

Auf Basis der gebildeten Rangfolge werden anschließend die drei Arbeiten in analoger Reihenfolge in Preise umgewandelt. Die Prämierung wird einstimmig aus der Auslobung übernommen.

Es ergibt sich folgende Preisverteilung:

Erster Preis:	Arbeit 3002	20.000 €
Zweiter Preis:	Arbeit 3001	12.000 €
Dritter Preis:	Arbeit 3005	8.000 €

Das Preisgericht beschließt einstimmig, der Ausloberin zu empfehlen, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit 3002 der weiteren Bearbeitung der Planungsaufgabe mit dem Ziel der Realisierung zugrunde zu legen und die Verfassenden der Arbeit 3002 mit der weiteren Bearbeitung gemäß Auslobung zu beauftragen. Dabei sind die Hinweise der schriftlichen Beurteilung und der grundsätzlichen Erkenntnisse des Preisgerichtes zu beachten.

Diese Reihenfolge wurde um 15:32 Uhr einstimmig bestimmt.

TOP 8 Abschluss (15:30 Uhr)

Öffnung der Verfassendenerklärungen

Als Bauherr überzeugt sich Vorstandsvorsitzender Carlo Scherrer von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassendenerklärungen und verliest die Verfassenden der Arbeiten der 2. Phase: die Namen der Architekt:innen und Landschaftsarchitekt:innen für alle Entwürfe. Die vollständige Zuordnung der Verfassendeninformationen ist im Anhang enthalten.

Abschluss der Sitzung

Die Vorsitzende gratuliert der Ausloberin zu einem sehr guten Ergebnis für die Neubebauung auf dem Hagen und dankt allen Mitgliedern des Preisgerichts für die konzentrierte und konstruktive Zusammenarbeit sowie der Vorprüfung für die außerordentlich gute Vorbereitung. Anschließend gibt sie den Vorsitz ab und betont nochmals die positiven neuen Erkenntnisse, die im Rahmen des Verfahrens gewonnen werden konnten. Der Preisgerichtsvorsitz und die Vorprüfung werden einstimmig entlastet.

Im Namen der Ausloberin schließt sich Herr Carlo Scherrer dem Dank für die gute Vorbereitung der Sitzung durch die Vorprüfung sowie die engagierte Arbeit des Preisgerichts an. Ein besonderer Dank gilt der Vorsitzenden Susanne Wartzeck für die souveräne und konstruktive Leitung der Sitzung. Ebenfalls bedankt er sich bei allen Jurymitgliedern für die konstruktive Zusammenarbeit, den Sachverständigen für die außerordentlich gute Vorarbeit und Unterstützung während der Sitzung und bei den Anwohnendenvertretenden, die mit ihren Kenntnissen des Gebiets wichtige Beiträge zur Diskussion geleistet haben.

Die Sitzung wird um 15:40 Uhr geschlossen.

23. September 2026

gez. Dahms, Rogel & Mayer, C4C

Anlage 1: Teilnehmende des Wettbewerbs, 2. Phase

Liste der Verfassenden geordnet nach Prämierung und Rundgängen

1. Preis

Arbeit 3002 pape+pape architekten PartGmbH, Kassel

937690 Verfassende Tore Pape

Mitwirkende Elina Klett

Plandrei Landschaftsarchitektur GmbH, Erfurt

Verfasser:in Stefan Dittrich

Mitwirkende

2. Preis

Arbeit 3001 Htarchitektur, Henrike Thiemann Architekten BDA, Münster

011204 Verfassende Henrike Thiemann

Mitwirkende Mario Chej-Goebel, Lukas Küker, Alexa Lehmbrock, Frederik Stockhausen

brandenfels landscape + environment, Münster

Verfassende Gordon Brandenfels

Mitwirkende Katharina Hübschen

3. Preis

Arbeit 3005 Gerber Architekten GmbH, Dortmund

130874 Verfassende Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber

Mitarbeiter:in Hannes Beinhoff, Zuzanna Wittak, Oksana Melnyk

Gerber Architekten GmbH (Landschaftsarchitekten), Dortmund

Verfassende Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber

Mitwirkende Magdalena Cieslicka

Fachberatende Bernd von Seth, Wetzel von Seth, Hamburg (Tragwerk)

2.

Rundgang

Arbeit 3003 HHS Planer + Architekten AG, Kassel

281215 Verfassende Ilka Berger

Mitwirkende Linda Bi, Franzisca Schwartz, Friederike Huttary, Yannick Wald, Johannes Hegger, Niklas Rieckmann, Andreas Wiege, Andreas Schöner, Guido Höfert

sala landschaftsarchitektur, Kassel

Verfassende Martin Blank

Mitwirkende Marina Decker

2.**Rundgang****Arbeit 3004** PASD Feldmeier Wrede Architekten BDA, Hagen

287200 Verfassende Jürgen Wrede

Mitwirkende Angelika Rieck, Maren Stümmeler, Franziska Büttgen, Robin Quittek

wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum

Verfassende Rebekka Junge, Christine Wolf

Mitwirkende Luisa Walterbusch

Anlage 2: Anwesenheitsliste**Anlage 3: Protokollliste**

Wohnungsneubau auf dem Hagen in Göttingen

Anwesenheitsliste Jurysitzung 2. Phase

Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen

Tilsiter Straße 7a, 37083 Göttingen

23.09.2026 - 9:00-18:00 Uhr

Funktion	Name	Vorname	Institution	Unterschrift
Fachpreisrichter	Look	Frithjof	Stadt Göttingen, Stadtbaurat, Leitung Dezernat D Planung, Bauen und Umwelt, Stadtplaner	
	Scherrer	Carlo	WG Göttingen, Vorstand, Architekt	
	Wartzeck	Susanne	Architektin, Dipperz/Leipzig	
	Kanehl	Ingo	Architekt, Köln	
	Hahn	Inga	Landschaftsarchitektin, Berlin	
Stellv. Fachpreisrichter	Hoffmann	Karen	Stadt Göttingen, Leitung Fachdienst Stadtplanung	
	Meier-Engelen	Birgit	WG Göttingen, Architektin	
	Rabe	Sabine	Landschaftsarchitektin, Hamburg	
	Prof. Dr. Brehm	Verena	Architektin, Hannover	
Sachpreisrichter	Schlumberger	Julian	Stadt Göttingen, stellv. Vorsitz Ausschuss für Bauen, Planung und Grundstücke, B'90/Die Grünen	
	Lindemann	Maik	Stadt Göttingen, Dezernat D, Fachbereichsleiter Planung, Bauordnung und Vermessung	
	Michaelis	Nora	WG Göttingen, Vorstand	
	Dr. Bruse	Martin	WG Göttingen, Vorsitzender des Aufsichtsrates	
Stellv. Sachpreisrichter	Arnold	Hans-Otto	Stadt Göttingen, Ausschuss für Bauen, Planung und Grundstücke, CDU	
	Schneegans	Nadja	Stadt Göttingen, Dezernat D Fachdienst Stadtplanung	
	Richardt	Thomas	WG Göttingen, Mitglied des Aufsichtsrates	

entschuldigt

entschuldigt

entschuldigt

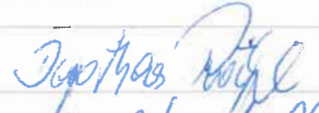
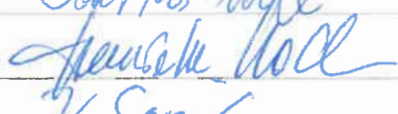
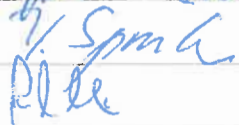
Wohnungsneubau auf dem Hagen in Göttingen

Anwesenheitsliste Jurysitzung 2. Phase

Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen

Tilsiter Straße 7a, 37083 Göttingen

23.09.2026 - 9:00-18:00 Uhr

Funktion	Name	Vorname	Institution	Unterschrift
Sachverständige	Haibt	Marie	Stadt Göttingen, Fachdienst Stadtplanung	
	Fedderke	Florian	Leitung Fachdienst Bauordnung, Denkmalschutz und Archäologie, Stadt Göttingen	
	Granget	Alexander	Fachdienst Vorbeugender Brandschutz Feuerwehr Göttingen	
	Gaßmann	Daniel	Technischer Leiter, WG Göttingen	
Architektenkammer	Rauterberg	Andreas	Architektenkammer Niedersachsen Referat Vergabe und Wettbewerbe	entschuldigt
Anwohnendenvertretung	Röckl	Dorothea	Anwohnendenvertretung	
	Koch	Henriette	Anwohnendenvertretung	
	Sprinke	Yves	Anwohnendenvertretung	
Gäste	Przibilla	Michael	WG Göttingen, Mitgliederzeitung	
	Daubert	Susanne	WG Göttingen, Service	
	Dunemann	Annika	WG Göttingen, Service	
Vorpüfung	Koller	Kordula	Architektin, Berlin	
	Gleue	Svenn	Landschaftsarchitekt, Berlin	
Wettbewerbsbetreuung	Dahms	Uwe	C4C - competence for competitions	
	Rogel	Nils	C4C - competence for competitions	
	Mayer	Rafael	C4C - competence for competitions	

Wohnungsneubau auf dem Hagen in Göttingen

Protokoll Jürsitzung 2. Phase

Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen

Tilsiter Straße 7a, 37083 Göttingen

23.09.2026 - 9:00-18:00 Uhr

Funktion	Name	Vorname	Institution	Unterschrift
Fachpreisrichter	Look	Frithjof	Stadt Göttingen, Stadtbaurat, Leitung Dezernat D Planen, Bauen und Umwelt, Stadtplaner	
	Scherrer	Carlo	WG Göttingen, Vorstand, Architekt	
	Wartzeck	Susanne	Architektin, Dipperz/Leipzig	
	Kanehl	Ingo	Architekt, Köln	
	Hahn	Inga	Landschaftsarchitektin, Berlin	
Stellv. Fachpreisrichter	Hoffmann	Karen	Stadt Göttingen, Leitung Fachdienst Stadtplanung	
	Meier-Engelen	Birgit	WG Göttingen, Architektin	
	Rabe	Sabine	Landschaftsarchitektin, Hamburg	
	Prof. Dr. Brehm	Verena	Architektin, Hannover	
Sachpreisrichter	Schlumberger	Julian	Stadt Göttingen, stellv. Vorsitz Ausschuss für Bauen, Planung und Grundstücke, B'90/Die Grünen	
	Lindemann	Maik	Stadt Göttingen, Dezernat D, Fachbereichsleiter Planung, Bauordnung und Vermessung	
	Michaelis	Nora	WG Göttingen, Vorstand	
	Dr. Bruse	Martin	WG Göttingen, Vorsitzender des Aufsichtsrates	
Stellv. Sachpreisrichter	Arnold	Hans-Otto	Stadt Göttingen, Ausschuss für Bauen, Planung und Grundstücke, CDU	
	Schneegans	Nadja	Stadt Göttingen, Dezernat D Fachdienst Stadtplanung	
	Richardt	Thomas	WG Göttingen, Mitglied des Aufsichtsrates	

entschuldigt

entschuldigt

entschuldigt